

**n [Das Reinhardt-Gastspiel in Holland.]** Aus dem Haag wird uns unterm heutigen Datum gemeldet: Die Reinhardt-Vorstellungen in Holland fanden hier gestern mit der Aufführung von Ibsens „Gespenster“ ihren Abschluß, nachdem Reinhardt während zweier Abende mit den Stücken „Was Ihr wollt“ und „Gespenster“ vor das Amsterdamer Publikum getreten war. An beiden Amsterdamer Abenden waren schon Tage vor der Vorstellung die Häuser ausverkauft. Die Stimmung war außerordentlich enthusiastisch. Die gestrige Vorstellung im Haag litt unter der geradezu unerträglich schwülen sommerlichen Witterung. Trotzdem brachte das Haus den scheidenden Künstlern die lebhaftesten Ovationen dar und immer wieder mußte der Vorhang hochgezogen werden und die Darsteller sowie Reinhardt vor das Publikum treten. Frau Alving wurde von Frau Lehmann gegeben, der Oswald von Herrn Hartmann, der Pastor Mander von Herrn Jannings, die Regine von Fr. Terwin, der Engstrand von Herrn Krauß. Jetzt nach Abschluß der Vorstellung darf man wohl behaupten, daß der künstlerische Erfolg, den Reinhardt und seine Künstler in Holland geerntet haben, ein geradezu bisher ungelannter gewesen ist.

**= [Modeberatungen in Berlin.]** Im großen Saal der Berliner Handelskammer fand Freitag, den 6. ds. eine Sitzung aller Verbände der Mode- und Bekleidungs-Geschäfte von Berlin und anderen Städten Deutschlands statt, in der die wichtigen Fragen erörtert werden sollten, die durch den Mangel an Stoffen und besonders durch den Kampf von Behörden und Privaten gegen unsittliche Ausschreitungen der Frauentracht in diesen Fachkreisen entstanden sind. Von zahlreichen Rednern wurde der Versammlung mitgeteilt, was von wirtschaftlicher und von moralischer Seite der Mode zum Vorwurf gemacht wird. Ausnahmslos gaben alle Redner der Ansicht Ausdruck, daß die deutsche Moden- und Bekleidungsindustrie alles tun und auf sich nehmen werde, was die wirtschaftliche Lage des Vaterlandes von ihr verlange. Aber zugleich brachte man mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die deutsche Mode selbst das Schlimme vom Unsittlichen zu unterscheiden wisse und eine moralische Bevormundung ablehne. Immer sind es dieselben Vorwürfe, die man ihr macht, obwohl doch der Krieg gezeigt hat, daß kein Teil des deutschen Volkes an der Entwertung leidet, die ihm dieselben Kreise mit denselben Argumenten schon vor dem Kriege zugesprochen haben. Entschieden verwahrten sich die Vertreter der Industrie dagegen, daß sie sich mit Ausschreitungen, die gewiß vorkommen, solidarisch erklären, aber sie glauben daß sich die Lächerlichkeit von selbst richtet und Frauen, die durch die Mode nur gefallen wollen, kaum diese Wirkung erreichen, wenn sie sich in einer das heutige Gefühl verletzenden Weise tragen. Allerdings lehnten die Redner die Anschauung ab, daß es dem heutigen Geist entsprechen soll, sich nüchtern, farb- und freudelos zu kleiden, denn wenn auch manche verbitterten Kämpfer, die viel gelitten haben, keine Freude am bunten Leben der Heimat finden, so ist doch die übergroße Mehrzahl glücklich, wenn sie die Heimat im ganzen frohen Gefühl der von ihnen selbst erkämpften Sicherheit bei der Rückkehr von der Front antreffen. Eine solche Mode wünscht die Versammlung nicht.